DER GENERAL GUISAN

Station-Nr. 1



Kennziffer:

Los geht's Freunde! Vom Bahnhof werden wir eine Allee nehmen, die den Namen des letzten Schweizer Generals trägt, der den höchstmöglichen Rang im Land erhalten hat.

Habt Ihr die Allee gefunden? Also folgt ihr, ihr werdet dort die Büste dieses Generals finden.

Die Frage:
Was ist der Vorname dieses Generals?
Eure Antwort:
Georges
☐ Henri
☐ Marcel



General Guisan wird am 21. Oktober 1874 in Mézières (Vaud) geboren, wo sein Vater den Beruf des Landarztes ausübt, aber die Ursprünge seiner Familie liegen in Avenches.

Man findet die Familie Guisan seit dem fünfzehnten Jahrhundert im Kanton Waadt. Die Guisan, Schlossherren von Avenches, Adlige von Donatyre und Oleyres, mussten ihre Güter und Lasten zum Zeitpunkt der Besetzung von Waadt den Exzellenzen von Bern übergeben.

Seitens der Mutter entstammt General Guisan den Schlossherren von Beaufort in Frankreich, einer Hugenottenfamilie, die nach Aufhebung des Edikts von Nantes im Jahr 1685 in die Schweiz auswandert.

Das Motto der Guisan Familie, Bürgerliche von Avenches lautet: "It recte nihil timet" (Der Gerechte hat nichts zu befürchten).





ERNEST FAILLOUBAZ

Station-Nr. 2

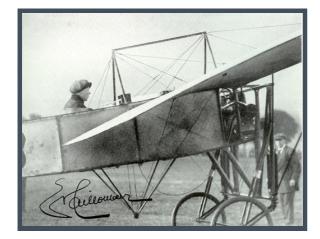


Kennziffer:

Hört Ihr es? Auf der Promenade der 2000 Jahre von Avenches erklingt in Richtung Osten das Lachen der Kinder. Folgt ihm bis zum Ende und geht durch die kleine gewölbte Tür.

Dort angekommen, schauet Euch um und sucht den Menhir, der zu Ehren von Ernest Failloubaz errichtet wurde.

Die Frage:
Was ist die Nummer der Pilotenlizenz von Ernest Failloubaz:
Eure Antwort:
□ 10
□ 100



Ernest Failloubaz wurde am 27. Juli 1892 in Avenches geboren. Zu Beginn des Jahres 1909 trifft Failloubaz René, Ingenieur-Baumeister, der versucht das außergewöhnliche Fahrzeug zu bauen, von dem er selbst träumt. Der Handwerker vollendet den Bau seiner ersten "Flugmaschine" im Oktober 1909. Die Bodentests beginnen im Februar 1910 auf dem Gebiet der Estivage in Avenches und bilden das, was heute als Ausgangspunkt der Schweizer Luftfahrt betrachtet wird.

Am 10. Mai 1910 ist Ernest Failloubaz am Steuer, er rollt, nimmt Fahrt auf, fliegt und landet reibungslos. Dies ist der erste Flug in der Schweiz, der von einem in der Schweiz hergestellten Flugzeug und von Schweizer Piloten durchgeführt wird.

Vom 8. bis 10. Oktober 1910 erreicht Failloubaz wieder einen großen Erfolg und bricht den Rekord mit einer Flugdauer von 58 Minuten und 17 Sekunden! Vor allem aber erwirbt er das Schweizer Flugpatent.

Quelle: azimut270.ch





UNTERNEHMEN WIR EINE KLEINE TOUR?

Station-Nr. 3



Kennziffer:

Kommt, wir fahren fort!

Ausgehend vom Failloubaz-Denkmal, passiert die große gewölbte Tür und folgt der Straße mit dem Namen des letzten Schweizer Kantons, welches dem Bund beigetreten ist (1979).

Während Ihr dieser Straße folgt, seit achtsam: ihr werdet einen Turm sehen, der mit dem Davidstern verziert ist.

Die Frage:
Wie lautet der Name dieses Turms?
Eure Antwort:
☐ Tour du Vully
☐ Tour des Voleurs
☐ Tour des Broyards



Der Zeitraum des Mittelalters von Avenches ist in der Innenstadt unübersehbar.

Die Gebäude und Gehwege der Straße, wo Ihr Euch befindet sind Paradebeispiele.

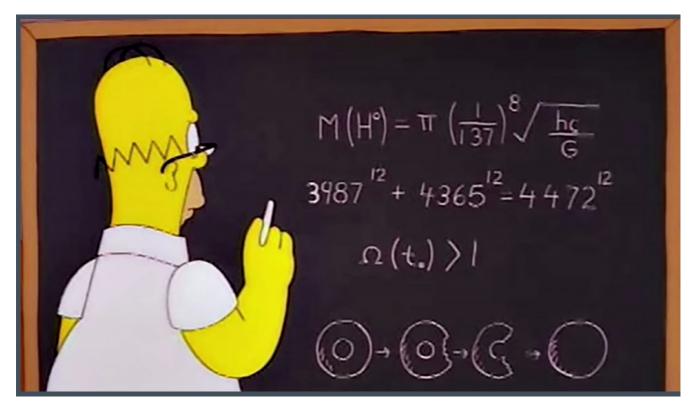
Genießt diese charmante kleine Straße und stellt Euch vor, wie das Leben hier im Mittelalter war.





STARK IN MATHEMATIK?

Station-Nr. 4



Kennziffer:

Beobachtet gut Eure Umgebung!

Ihr seht diese großen Bäume: dies sind Platanen. Führen wir unseren Spaziergang im Schatten dieser herrlichen Bäume fort. (Achtung, ein Kastanienbaum ist keine Platane :-)

Dann nehmen wir die Straße, die den Namen der schönsten Bergkette der Schweiz trägt.

In der Mitte dieser Straße, nehmt die Treppen, die den gleichen Namen wie der Turm tragen, der sie überblickt.

Zählt mit mir die Schritte! Nach der 42. Treppenstufe, findet Ihr eine Gedenktafel der Synagoge.

Die Frage:

Subtrahiert die Anzahl der Platanen, die sich auf dem Platz befinden von der Anzahl der Schritte, die Ihr hinunter gegangen seid und fügt die Anzahl der Turmfenster, die vom Platz sichtbar sind, hinzu. Was ist das Ergebnis?

Eure Antwort:		



Dies ist ein wenig bekanntes Kapitel in der Geschichte von Avenches. Die Stadt war für fast ein Jahrhundert die erste jüdische Gemeinde des Kantons. Ihren Höhepunkt erreichte sie mit mehr als 260 Mitgliedern, was 14% der damaligen Bevölkerung von Avenches darstellte.

Während dieses goldenen Zeitalters, im Jahr 1870, lebten fast 43% der Juden des Kantons in Avenches. Sie erbauten eine Synagoge (13 Rabbiner haben sich dabei abgewechselt). Sie ist die größte der französisch

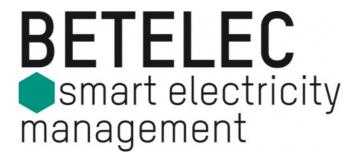
sprechenden Schweiz und kann 126 Personenaufnehmen.

Der Bau einer Synagoge im Zentrum der Stadt am Terreaux-Weg wird von den Behörden leicht akzeptiert. Aber nicht die Schaffung eines Friedhofs, welcher fünf Ablehnungen erfährt und nie realisiert wird. Die Juden von Avenches werden deswegen in Bern und Lausanne bestattet.

Die Synagoge wurde hingegen im Jahr 1957 zerstört, aufgrund fehlender Mittel für ihre Renovierung. Ein kleiner mit Blumenkästen verzierter Platz und eine Gedenktafel erinnern an diese Epoche.

Quelle:24 Heures vom 24.11.2015

Sie unterstützen uns:





Entreprise forestière / Agence Husqvarna 1566 Les Friques / 1580 Avenches 026 677 32 18 079 669 39 61 agribois@bluewin.ch www.agribois.ch

EIN KLEINER TEE IN DEN HOHLRÄUMEN DER FEUERSTELLE?

Station-Nr. 5



Kennziffer:

Lasst uns schnell weitergehen, um das nächste zu sehen!

Nach dem Ort der Synagoge, geht die Treppen weiter hinunter und dann zur nächsten Bushaltestelle.

Ihr solltet genügend Hinweise finden, welche die Menschen dort gelassen haben, um die Richtung zur Erreichung des römischen Theaters zu finden. Schauen wir uns das an?

Das römische Theater von Avenches hatte einen Außendurchmesser von 106m, mit ungefähr vierzig Rängen. Aber wie viele Menschen konnten dort Platz finden?
Eure Antwort:
900
☐ 6500
9000



Datum und Entwicklung:

Das Theater entstand ohne Zweifel zu Anfang des 2. Jahrhunderts, in einem Gebiet, das zuvor von einer verstreuten Siedelung belegt war. Es durchläuft mehrere Umwandlungen und noch unklare Instandsetzungen, bevor es im letzten Drittel des 3. Jahrhunderts zu einem verstärkten Punkt mit einem tiefen Verteidigungsgraben umgewandelt wird, der bis zur Mitte des 4. Jahrhunderts beibehalten wird.

Bautechniken:

An den Hang des Donatyre angesetzt, ist das Theater durch die Kombination von Erd- und Mauerwerk aus kleinen gelben Kalksteineinheiten erbaut. Der Kellerraum, der zu einem Großteil seiner Höhe aus solidem Damm besteht, schützt die Verwendung des Mauerwerks für die Korridore und Analemma-Wände und des Podiums; zumindest einige Stufen sind muschelhaltigem Sandstein, für die höheren Ebenen wurde die Verwendung von Holz nicht ausgeschlossen. Das bescheidene Gebäude des Schauplatzes und die rechteckige Fassade des Baus sind aus gelbem Stein, der Sandstein bestimmt die Bögen der Fassade und Eingänge, die Schwellen; das Podium, das für die Vorstellungen diente scheint aus Holz.

Quelle: aventicum.org





EINE WEITERE TÜR

Station-Nr. 6



Kennziffer:

Einige Bieber-Freunde erzählten mir, dass man von dem Osttor eine wunderschöne Aussicht hat. Wollen wir hingehen?

Ich glaube, es gibt Hinweisschilder, die uns hinleiten. Sehr Ihr sie?

Auf welcher Höhe befindet Ihr Euch, wenn Ihr Euch auf dem Gipfel des Geländes des Osttors befindet?
Eure Antwort:
□ 290m
☐ 490m
☐ 522m



Das Osttor nimmt eine beherrschende Stellung ein; der Reisende des Rheingebiets entdeckt auf einen Blick die ganze Stadt und das weite Gebiet, das von der Mauer begrenzt wird. Dies ist ein besonders eindrucksvoller Panoramablick und ohne Zweifel gewollt.

Das Tor wurde offenbar vor den benachbarten Abschnitten der Mauer gebaut, um die Reorganisation des Transitverkehrs von Anfang an einer sehr wichtigen

Entwicklungsphase der Stadtplanung in den frühen 70ern unseres Zeitalters zu steuern.

Der Gesamtplan wird durch die gefundenen Reste bestätigt. Dieses monumentale Gebäude, das sich auf eine Breite von 28m und einer Tiefe von 26m erstreckt, ist um einen zentralen runden Platz errichtet mit einem Durchmesser von 11,60m. Dieser wird durch zwei durch zwei Durchgänge erreicht, die in ihrem ursprünglichen Zustand 3m breit waren und die an der Fassade durch Torbögen herausführen, auf der Seite der Stadt und des Lands. Zwei Gehwege von 2,10 m Breite flankieren den Hof von beiden Seiten und führen zweifelsohne auf die Ebene einer Galerie rund um den Hof, die der Kontrolle dieses diente. Schließlich sind zwei weitere Durchgänge nur von innerhalb des Gebäudes erreichbar; sie führen zu den zwei Türmen, die je polygonal vorstehen, welche den Zugang vom Land verteidigen und Zugang zu der Galerie des Hofs und dem Wehrgang der angrenzenden Seitenmauern des Gebäudes bietet.

Quelle: aventicum.org



LOS GEHT'S, ALLE ZU DEN BÄDERN!

Station-Nr. 7



Kennziffer:

Was ist das schön hier!

Kehren wir zu unseren Schritten zurück: eine Reihe von 12 Bäumen wird uns zur nächsten Station führen!

Die römischen Bäder sind ein technologisches Wunder. Das Wasser wurde durch ein ausgeklügeltes System erwärmt. Ich wünschte, ich hätte ein identisches System, um den Fluss zu erwärmen, wo ich lebe!

Aber zu welchem Zeitpunkt wärmten die Römer das Wasser bereits mit diesem Hypokaustumsystem?
Eure Antwort:
750-1000 n. Chr.
75-100 v. Chr.
75-100 n. Chr.



Die öffentlichen Bäder in der Nähe des Forums der KolonialstadtDie sogenannten Perruet Bäder, die mit ihren Ausläufen die gesamte Insula, die an das Forum im Osten grenzt, einnehmen, wurden im Rahmen des städtischen Ausrüstungsprogramms erbaut, welches durch die Erhebung der Stadt auf den Rang einer Kolonie erforderlich wurde. Ohne Zweifel dank der Unterstützung einer großen, romanisierten Schweizer Familie, den Camilii. Diese Nachkommenschaft von Wohltätern boten der gesamten Stadtbevölkerung mit

diesem Gebäude eine Inftrastruktur, die den höchsten Standards der Zeit entsprach, mit Bäderangeböten der Körperhygeine, Massagen, Spa-Behandlungen, Sport und der Förderung des typisch römischen soziokulturellen Lebensstils an diesem Ort der Geselligkeit, Treffen, der Freizeit beim Zuhören der Redner oder der Verfügbarkeit einer Bibliothek. Dies alles war wesentlich für die Erreichung des gepriesenen Ideals durch den Leitsatz von Juvenal, mens sana in corpore sano ("ein gesunder Geist in einem gesunden Körper").

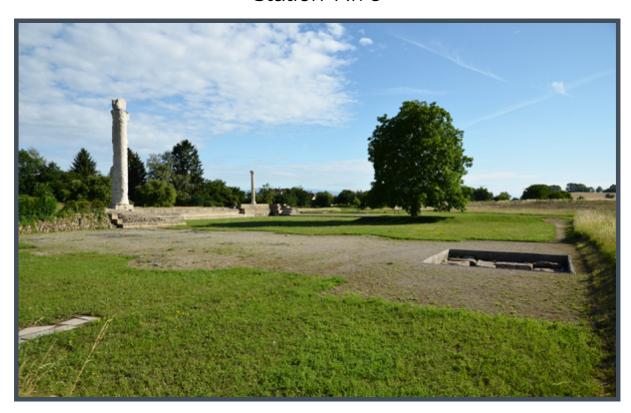
Quelle: aventicum.org





IN DEM MAN DIE STÖRCHE BEOBACHTET, WIRD MAN ZUM STORCH

Station-Nr. 8



Kennziffer:

Man hat mir von einem Heiligtum erzählt, dass seinen Namen erhalten hat, weil ein in der Gegend gut bekannte Flügelwesen es sich zur Gewohnheit hatte werden lassen, dort sein Nest zu bauen. Sagt Euch das etwas? Lasst uns sehen.

Es war ein unkonventionelles Heiligtum von 112x199 m, von dem nur eine der großen Säulen erhalten ist.

Nehmt die Allee der 12 Bäume und Ihr werdet sehen.

Die Frage:
Nur eine ist stehen geblieben, aber wie viele hatte es vorher?
Eure Antwort:
□ ₁₈
☐ 6o
120



Entdeckt dank der der interaktiven Brille die vor Ort erhältlich sind, wem dieses große Heiligtum des Storchs ähnelte.

Im Jahr 1939 wurde die goldene Büste von Marc Aurèle, in einer Kanalisation unter dem Hof des Heiligtums gefunden! Was für eine Entdeckung, diese alte Büste von mehr als 1.800 Jahren, die sich während all dieser Jahre dort befand. 1.587 Gramm Gold, deren historischer Wert von unschätzbarem Wert ist, genau dort unter Euren Füßen!

Sie unterstützen uns:

POULY RENOVATIONS ET SERVICES



DU BIST DRAN SCHÖNER GLADIATOR...

Station-Nr. 9



Kennziffer:

Rom hat sein Kolosseum, Avenches hat seine?

Mal sehen, ob einige Gladiatoren übrig geblieben sind.

Jedes Jahr im Sommer findet an diesem mythischen Ort der Stadt ein Rock- Festival statt. Wie lautet der Name dieses Festivals?
restivat statt. Wie tautet der Name dieses restivats:
Eure Antwort:
☐ Rock'n'Rire
☐ Rock'Oz Arènes
☐ Aventicum-Festivalis



Als die erste Ausgabe des Musikfestivals im Jahr 1992 ins Leben gerufen wurde, wer hätte sich vorstellen können, dass dieses Neugeborene so gut gedeihen würde, um ein großer Teenager zu werden? Ein turbulenter Teenager, aber schon solide wie ein alter Veteran. Seit mehr als zwanzig Jahren hat sich das Festival als Schlüsselinstitution der Szene in der Romandie, Schweiz und Europa etabliert. Mit einem

stets wachsenden Publikum, der Anwesenheit der besten schweizerischen und internationalen Künstlern und einer unvergleichlichen Atmosphäre hat es sich sein eigenes Qualitätssiegel geschaffen. Kommt einmal für ein Konzert in die Arenen von Avenches und Ihr werdet auf jeden Fall ein Highlight an einem Ort erleben, wo vor zwei Jahrtausenden Löwen und gallorömische Gladiatoren aufeinander trafen. Heute bereitet das Festival seine neue Ausgabe vor, die wie jedes Jahr im August stattfinden wird.



EINE LETZTE KLEINE ANSTRENGUNG

Station-Nr. 10



Kennziffer:

Unser Abenteuer neigt sich zu Ende. Schauen wir uns noch den Kirchenplatz an: Ich treffe mich hier gerne mit meinen Freunden.

Zwischen dem Rathaus, der Kirche, dem Tourismusbüro und das Hotel der Krone ist dies ein echter Dorfplatz, wo sich die Bewohner von Avenches unter dem Blick ihrer Wappen wiederfinden!

Seht Ihr ihre Wappen?

Die Frage:
Was stellen diese Wappen dar?
Eure Antwort:
☐ Einen Burgunder
☐ Einen Kelten
☐ Einen Maurer



Die wahrscheinlichste Hypothese ist, dass die Mauren oder Sarazenen, die Spanien im neunten Jahrhundert verlassen hatten, den Süden Frankreichs und einen Teil Italiens verwüsteten und bis nördlich der Alpen vordrangen. Es war bei uns die letzte große Invasion, die für eine lange Zeit eine lebendige Erinnerung lässt und die der Römer auslöscht.

Ein greifbarer Beweis ist die Tatsache, dass die römische Stadtmauer nicht mehr als solche bezeichnet wurde. Die ältesten Schriften, welche die Felder, zu ihren Füßen erwähnen, sagen: "im Angesicht der Mauer der Sarazenen."

Der Historiker Maxime Reymond berichtet, dass die Fischer aus der Mündung des Broye "Sarazenen des Salavaux" genannt wurden.

Schließlich ist die Wand, die sich von der südöstlichen Ecke des Friedhofs in Richtung des alten Bauernhofs Guisan erstrecktnoch heute bekannt als die "Mauer der Sarazenen."

Als der Kopf unseres Emblems erscheint, vermutlich vor dem dreizehnten Jahrhundert, mussten seine Schöpfer eher an die Mauren als an eine andere Figur

gedacht haben, angesichts dessen, was wir oben ausgestellt haben.

Eines ist sicher, seit dem sechzehnten Jahrhundert erwähnen die Schriften die Mauren. Ein Geheimnis bleibt aber, und wird wohl nie gelöst werden. Dies ist die Metamorphose des weißen Kopfes des dreizehnten Jahrhunderts in einen dunkleren Kopf im sechzehnten Jahrhundert.

Quelle Avenches.ch

